

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Im Politbüro des ZK der KPdSU

Auf der fälligen Sitzung erörterte das Politbüro des ZK der KPdSU den Gesamtkomplex von Fragen, die mit der Vorbereitung des XXVIII. Parteitages der KPdSU zusammenhängen. Es wurde darauf hingewiesen, daß diese Arbeit in ihre entscheidende Etappe tritt. In sie schaltet sich die ganze Partei aktiv ein. Die Parteiorganisationen messen den Wahlen von Delegierten zum Parteitag eine große Bedeutung bei, führen sie in den weitaus meisten Fällen in Ein- und Vielmandatwahlkreisen sowie auf alternativer Grundlage durch. Für jedes Delegiertenmandat sind durchschnittlich vier bis fünf Kandidaten aufgestellt. Bisher sind mehr als 200 Delegierte gewählt worden. Das Politbüro hält es für notwendig, daß sich die Parteiorganisationen stärker als bisher bemühen, damit als Delegierte zum Parteitag Arbeiter und Bauern gewählt werden.

Das Politbüro stellte fest, daß in der Partei weitgehend über die Entwürfe der Plattform des ZK und des Statuts der KPdSU diskutiert wird und betonte, daß es wichtig sei, die große Vielfalt der Meinungen zu berücksichtigen, zu verallgemeinern und bei der vertieften Nacharbeit der Dokumente zum Parteitag auszunutzen.

Das ZK der KPdSU bildete eine Kommission zur Vorbereitung

des Parteitages, der Vertreter von Parteiorganisationen angehören. Ein Teil der Kommissionsmitglieder begann schon mit der Erörterung der eingetroffenen Bemerkungen zu den veröffentlichten Dokumenten. Das Politbüro bildete aus Mitgliedern der Kommission mehrere Gruppen für die Ausarbeitung der Entwürfe der wichtigsten Dokumente und Resolutionen des Parteitages unter Berücksichtigung der gesamtparteilichen Diskussion. Mit der Leitung der Gruppen wurden Mitglieder und Kandidaten des Politbüros und Sekretäre des ZK beauftragt.

Es werden die Erneuerung und die Verstärkung des Bestandes dieser sowie die Bildung neuer Gruppen durch die Heranziehung der Delegierten des XXVIII. Parteitages der KPdSU vorgesehen.

Auf der Sitzung wurden auch Fragen behandelt, die mit der Vorbereitung der Parteikonferenz der Russischen Föderation zusammenhängen. Das Politbüro hielt es für zweckmäßig, dem Büro des ZK der KPdSU der Russischen Föderation zu empfehlen, der Konferenz die Frage der Entwürfe der Plattform des ZK der KPdSU und des Statuts der Partei zum XXVIII. Parteitag der KPdSU sowie der Gründung der Kommunistischen Partei der Russischen Föderation zur Erörterung vorzulegen.

Im ersten Vierteljahr hat es seine Planaufgaben bei Warenproduktion zu 100,7 und bei Konsumgüterproduktion zu 100,5 Prozent erfüllt. Das Aluminiumwerk ist nach den Resultaten des Wettbewerbs als Sieger anerkannt und mit der Roten Wanderfahne gewürdigt worden.

Ein hervorragendes Resultat hat das Kollektiv des dritten Abschnitts der Grube „Schachtinskaja“ der Produktionsvereinigung „Karagandagol“ erzielt. Die Grubenarbeiter haben ihre Fünfjahrplanaufgaben vorfristig erfüllt. Zur Zeit wird Kohle überplanmäßig geliefert.



✱

Auf den 5 Hektar Fläche des Treibhauses des Sowchos „Oktjabr“ im Rayon und Gebiet Zelinograd gedeihen Gurken, Tomaten, grüne Zwiebeln und Blumen. Von jedem Quadratmeter werden 12 Kilogramm Gurken oder 6 Kilogramm Tomaten geerntet. Das übertrifft den Plan, insgesamt wurde er im ersten Quartal zu 120 Prozent erfüllt. Gegenwärtig verläuft in den Treibhäusern das Frühlingssäen und -pflanzen von Gurken und Tomaten, und wird natürlich auch die Ernte eingebracht.

Unsere Bilder: Fast 30 Jahre arbeitet in den Treibhäusern des Sowchos Lina Sessler; Der Brigadier Karl Götzl und Olga Denzel.

Fotos: Heinrich Frost



✱

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Ein neues 12-geschossiges Wohnhaus haben die Arbeiter der Bau- und Montageverwaltung Nr. 52 des Trusts „Almaatamonitstroj“ im Wohnkomplex „Samal-2“ von Alma-Ata Ende April seiner Bestimmung übergeben. In diesem Haus haben 46 Familien der Städter Einzug gehalten.

Effektiv arbeitet das Kollektiv des Aluminiumwerks Pawlodar.

Farmarbeiter sind guter Stimmung

Mit immer mehr Grün bedecken sich die Berganänge und Wiesen im Gebiet Ostkasachstan. Für die Farmarbeiter bedeutet es, daß die verantwortungsvolle Viehüberwinterungsperiode abgeschlossen ist, und die Herden jetzt auf die Weiden ziehen können. Die Tierzüchter sind guter Stimmung; Die Tierleistungen während der Überwinterung sind nicht gesunken.

Erfolgreich haben die Viehüberwinterung die Farmarbeiter des Sowchos „Wesselowski“ im Rayon Glubokoje durchgeführt. Die besten Kennziffern hat dabei das Kollektiv der achten Brigade von Plus Kunz erzielt. Dank ihr sind die Planaufgaben bei Gewichtszunahmen wie auch bei der Milchproduktion wesentlich überboten worden.

Vortrefflich arbeiten auch die Kälberpflegerinnen Minna Weiner, Lilli Ackermann, Warwara Stepanko, Rosa Butlan, Katharina Brittner. Sie pflegen 230 Kälber, die täglich 850 Gramm zunehmen. Die Planvorgaben werden somit aufs Aندرthalbfache überboten. Lebenswert ist auch die Arbeit der Viehpfleger Joseph Weimberg, Wassil Jigorow und Philipp Kunz. Sie betreuen rund 280 Rinder und weisen ständig gute Resultate auf.

Unter den Melkerinnen sind Margarete Deder und Tatjana Muchina die Besten.

Georg KISSLING
Gebiet Ostkasachstan

Die Mühe lohnt sich

Viele, die in der Produktionsvereinigung „Balchachmed“ beschäftigt sind, zählen sich zu der ruhmreichen Walzwerkfamilie, denn sie arbeiten in den Hallen des Buntmetallbearbeitungswerks. Die Entstehungsgeschichte dieses Betriebs an den Ufern des Aktensis (örtlicher Name für den Balchachsee) fällt in das ferne und unheilvolle Jahr 1941, als das Werk aus Koltuschino buchstäblich vor der Nase der deutschfaschistischen Okkupanten weg ins Innere Kasachstans transportiert wurde und in Balchach die Erzeugnisse unter Nr. 517 zu produzieren begann.

Die Arbeitsbedingungen im Werk sind derzeit schwer. Die alten Hallen — der Schmelz- und der Walzbetrieb — befinden sich noch in denselben behelfsmäßigen Räumen, und nur der neue Walzbetrieb stellt keine leichten Aufgaben dem Betriebskollektiv, das kolossale Anstrengungen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen unternimmt. In der letzten Zeit wurde beispielsweise das Flachstranggießen eingeführt, und in Vertikalöfen erzeugte man Schwergußstücke, was die Abgasverschmutzung verringerte. Die Be- und Entlüftung, der Wärme- und Wasserhaushalt sind die vornehmste Pflicht der ehrenamtlichen Inspektoren und Kommissarien des Gewerkschaftskomitees.

Der Gesunderhaltung der Arbeiter dienen auch die Sport- und Kulturkomplexe in den Hallen, die es bereits im Zieh- und Schmelzbetrieb gibt; bald soll die Ausstattung eines weiteren Komplexes in der 7. Halle abgeschlossen werden. Diese Komplexe verfügen über eine Sauna mit Schwimmbad, über einen Saal mit Trainingsgeräten und Sportinventar, über einen Erholungsraum mit Fernsehgerät. Sie wurden mit eigenen Kräften errichtet. Und das, was man mit eigenen Händen tut, wird auch höher geschätzt und bewahrt.

„Natürlich kostete uns der Bau solcher Komplexe viel Mühe und Zeit“, sagt der Leiter der 7. Schmelzerei Wladislaw Kropatschow. „Auf den ersten Blick mag scheinen, eine Sauna mit Schwimmbad sei nichts weiter als eine Laune. Dem ist aber nicht so. Denn die Sauna ist ein vortreffliches Prophylaxemittel gegen Erkältungskrankheiten, sie stellt rasch Kräfte und Frische wieder her. Letzten Endes sinkt dadurch die Erkrankungszahl ab und steigt somit die Arbeitsproduktivität. Wenn wir etwas mehr Gutes erzielen, werden wir hoffentlich auch ein Typenzentrum für das kollektive Erholungs- und Kräfteerhaltungscenter mit allen Wasser- und Kräutererbadern, Massagen und guter ärztlicher Kontrolle haben.“

Auch das prophylaktische Betriebsanatorium der Vereinigung wird die Gesunderhaltung des Kollektivs verbessern. Im Sommer werden Hunderte vergünstigte Ferienschecks in das Erholungsheim „Balchach“ vergeben, das in den Bergen bei Alma-Ata liegt. Viele verbringen ihren Urlaub im Erholungsheim „Sary-Arka“ und in anderen Erholungsstätten.

Einen großen Platz nehmen im Leben des Kollektivs Körperkultur und Sport ein. Mehrere Jahre lang belegen die Betriebsarbeiter erste Plätze auf den Spartakiaden der Vereinigung. Trotzdem ist man hier der Meinung,

daß einzelne Sportveranstaltungen noch wenig Zweck haben, daß das Stadion „Metallurg“ und die Sportplätze zum ständigen Aufenthaltsort der Menschen, besonders an Wochenenden, werden müssen. Dazu werden ja auch die Gesunderhaltungsgruppen gebildet.

Große Beachtung gilt im Werk in letzter Zeit dem Wohnungsbau. Die Liste der Wohnungssuchenden ist aber noch lang und umfaßt heute 530 Mann. Im vorigen Jahr wurde sie nur um 71 Mann kürzer, hauptsächlich dank dem freierwerbenden Wohnraum. Der Betrieb übernahm die Kosten zur Wiederherstellung von vernachlässigten Wohnungen mit eigenen Kräften, und das sind 14 Wohnungen, die schon in diesem Jahr übergeben werden sollen. Im vorigen Jahr begannen die Walzwerker mit der Errichtung eines 24-Familienhauses in Regiebauweise; in diesem Jahr soll es schlüsselfertig werden. 20 Betriebsangehörige wollen Eigenhäuser mit allen Bequemlichkeiten bauen, zwei Arbeiter erhielten Häuser aus dem Fonds der Vereinigung.

Die Vereinigung „Balchachmed“, zu dem der Betrieb gehört, könnte natürlich viel mehr Wohnungen haben, jedoch vermag der Auftragnehmer — der Trust „Prilbalchachstroj“ — die Bedarfsanmeldungen beim Wohnungsbau nur zur Hälfte zu erfüllen.

Das Programm der sozialen Entwicklung des Kollektivs sieht die Entwicklung des Gemüse- und Obstbaus vor. Die Kleingärtner haben sich nach Interessen vereinigt.

Man ist hier überzeugt, daß die Sorge für den Menschen spürbare Ergebnisse zeitigt und sich bezahlt machen wird. Auf die Erfüllung gerade dieser Aufgabe sind alle Kräfte des Kollektivs konzentriert.

Wilhelm BOCHLER

Im Ministerrat der Kasachischen SSR

Der Ministerrat der Republik verabschiedete den Beschluß über die Realisierung des Erlasses des Präsidenten der Kasachischen SSR „Über die zusätzliche Privilegien für die Invaliden, Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges, Soldaten-Internationalisten und Familien gefallener Armeeangehöriger“ sowie des Beschlusses des Ministerrats der UdSSR „Über die Maßnahmen anlässlich des Begehens des 45. Jahrestages des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg“. Darin wird die Notwendigkeit, betont, die Vorbereitung und das Begehen des 45. Jahrestages im Zeichen der Mobilisierung aller Kasachstaner zur Realisierung der Aufgaben der Perestrojka, zur Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung der Republik, zur Festigung der Völkerverständigung und zur Verstärkung der Konsolidierung der sowjetischen Gesellschaft durchzuführen.

Die Exekutivkomitees der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten müssen ihre Sorge um die Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges, um die Eltern und die Witwen der in den Kämpfen für das Vaterland gefallenen Soldaten, um die Werktätigen des Hinterlandes verstärken, die selbstlos in den Kriegsjahren gearbeitet haben.

Es wurde vorgeschlagen, zusätzliche Maßnahmen einzuleiten, um die Denkmäler des Großen Vaterländischen Krieges, die Massengräber und andere Bestattungen von sowjetischen Soldaten, die in den Kämpfen für den Frieden und die Unabhängigkeit unseres Vaterlandes gefallen sind, in Ordnung zu bringen sowie allerorts die Arbeit zur Teilnahme an der Schaffung des Unionsdenkbuchs zu aktivieren.

Es wurden 3 210 Personenwagen zweckbestimmt aus dem Marktfonds des Jahres 1990 Invaliden, Teilnehmern des Großen Vaterländischen Krieges und den Soldaten-Internationalisten zugeteilt. Den Exekutivkomitees der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten wurde das Recht gewährt, im Rahmen der alljährlich zuzuteilenden Fonds für die Personenzwecke auf Wunsch der Kriegsinvaliden Autos anderer Modelle unter Aufrechnung des Preises von Saporoshezwagen zu verkaufen, die ihnen gratis zustehen.

Den Exekutivkomitees der örtlichen Sowjets steht bevor, unter Teilnahme der Räte der Krieges- und Arbeitsveteranen und der Räte der Arbeitskollektive der Betriebe und Organisationen zusätzliche Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Kriegsteilnehmer, Familien der gefallenen Armeeangehörigen und Werktätigen des Hinterlandes zu ergreifen. Es wurde empfohlen, zu diesem Zweck auf Kosten der ihnen zur Verfügung stehenden Geldmittel den besagten Kategorien von Bürgern Zuschläge zu allen Arten der staatlichen Vergünstigungen bei der medizinischen Behandlung und Mietzahlungen, bei Kommunaldienstleistungen, bei der Fahrt mit öffentlichen Transportmitteln festzulegen; teilweise oder vollständig den Preis des Brennstoffes, der für die Veteranen nötigen Industriewaren, der Eintrittskarten beim Besuch von Kulturinstitutionen, Bühnen- und Konzertbetrieben zu bezahlen, Vergünstigungen bei der Nutzung von Sport- und Gesundheitskomplexen, Erholungs- und Kurenrichtungen, über die sie verfügen, zu bieten; verschiedene Arten der sozialen Hilfe für die Veteranen zu entwickeln.

Das Stadtezekutivkomitee Alma-Ata und „Glawmaastroj“ sind verpflichtet, den Beginn des Baus ab 1991 des klinischen Republikspitals für Invaliden des Vaterländischen Krieges und die Soldaten-Internationalisten mit 540 Betten, einer Poliklinik für 780 Besuche pro Schicht und einem Ferienheim mit 150 Plätzen in Alma-Ata zu gewährleisten. Bis zur Vollendung seines Baus und nach der Übergabe des entstehenden Republikkrankenhauses mit 1 000 Betten ist für die Unterbringung des Spitals das Gebäude des klinischen Stadtkrankenhauses Nr. 1 in der Siedlung Kalkaman zuzuweisen.

Die Gebietsexekutivkomitees, die Stadtezekutivkomitees Alma-Ata und Leninsk, die Ministerien und andere zentrale Staatsorgane der Kasachischen SSR müssen auf die Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges und die Soldaten-Internationalisten diejenige Geldnorm der Ausgaben für die Verpflegung und den Erwerb von Medikamenten pro Kranker und Tag in den Spitalern (bzw. Abteilungen und Krankenzimmern der Kurenrichtungen und Gesundheitsfürsorgeeinrichtungen), in den Kliniken der Versuchs- und Experimentierbetriebe für Prothesenerzeugnisse, in den Alten- und Invalidentheimen ausstatten, die für die Invaliden des Großen Vaterländischen Krieges festgelegt ist.

Die Ministerien und anderen zentralen Staatsorgane der Kasachischen SSR, die Gebietsexekutivkomitees, die Stadtezekutivkomitees Alma-Ata und Leninsk,

die Betriebe und Organisationen wurden aufgefordert:

Im Jahre 1990 die Invaliden des Großen Vaterländischen Krieges, die in der Liste per 1. Januar 1990 stehen, und im Jahre 1991 die Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges sowie die ihnen gleichgestellten Personen und die Familien der gefallenen Armeeangehörigen mit Wohnungen zu versorgen;

die Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges, die Soldaten-Internationalisten und die Familien der gefallenen Armeeangehörigen von der Wohnungsmiete zu befreien;

eine operative Ausfertigung von Dokumenten für die unentgeltliche Übergabe in persönliches Eigentum der Wohnungen (Häuser) des staatlichen und gesellschaftseligen Wohnungsfonds zu gewährleisten, in denen die Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges wohnen;

die Vergünstigungen, die für die Invaliden des Großen Vaterländischen Krieges hinsichtlich der Bezahlung der Kommunaldienstleistungen (Heizung, fließendes Wasser, Erdgas und Elektroenergie) vorgesehen sind, auch auf die Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges und die Soldaten-Internationalisten auszuweiten.

Das Ministerium für Post- und Fernmeldewesen der Kasachischen SSR, die Stadtezekutivkomitees Alma-Ata und Leninsk müssen im Laufe des Jahres 1990 den Anschluß ans Fernsprechnetz der Wohnungen der Invaliden des Großen Vaterländischen Krieges, der Familien der gefallenen Armeeangehörigen und der ihnen in festgelegter Ordnung gleichgestellten Personen, die in der Liste per 1. Mai 1990 stehen, und im Laufe des Jahres 1991 der Wohnungen der Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges und der Soldaten-Internationalisten gewährleisten.

Der Kasachischen Republikbank der Industrie-Investitionsbank der UdSSR ist gestattet worden, im Jahre 1990 die Arbeiten zum Anschluß ans Fernsprechnetz der Wohnungen der Invaliden und der Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges, der Soldaten-Internationalisten und der ihnen in festgelegter Ordnung gleichgestellten Personen auf Kosten der vorhandenen Entwürfe und Kostenanschläge für die Objekte zu finanzieren, die im Rahmen langfristiger Kredite gebaut werden.

Die Gebietsexekutivkomitees und die Stadtezekutivkomitees Alma-Ata und Leninsk müssen für die Post- und Fernmeldeorgane auf deren Vorstellung eine Ersatzleistung für die nichterhaltenen Geldmittel wegen der vergünstigten Telefoneinführung für die Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges und die Soldaten-Internationalisten vorsehen.

Die Gebietsexekutivkomitees, die Stadtezekutivkomitees Alma-Ata und Leninsk haben die nötigen Warenmengen aus dem Marktfonds für den Erwerb von Festgeschenken in festgelegter Ordnung im Werte von je 100 Rubel für die Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges bereitzustellen. Die Ministerien und anderen zentralen Staatsorgane der Kasachischen SSR, die Exekutivkomitees der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten sowie die Organisationen und Institutionen, die aus dem Budget unterhalten werden, haben die besagten Geschenke durch Sparungen im Rahmen des Kostenplans zu erwerben, die Vereinigungen, die Betriebe und Organisationen mit wirtschaftlicher Rechnungsführung — auf Kosten ihrer Prämierungs- und anderer ähnlicher Fonds.

Für die Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges — nicht berufstätigen Rentner aller Kategorien — erfolgt der Erwerb von Geschenken aus Mitteln der entsprechenden örtlichen Haushalte. Die erwähnten Mittel werden den Organen der Sozialfürsorge bereitgestellt.

Den Kolchozen, Zwischenkolchosbetrieben und Organisationen, den Konsumgenossenschaftsbetrieben und Massenorganisationen wurde empfohlen, zum Erwerb von Gedenkgeschenken für die Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges eigene Mittel in durch den vorliegenden Beschluß festgesetzter Höhe zu nutzen.

Die Gebietsexekutivkomitees sowie die Stadtezekutivkomitees Alma-Ata und Leninsk haben die Organisation der Oberrechnung der von Gedenkgeschenken an die Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges abzuschicken. Es ist zur Kenntnis und als Anleitung angenommen worden, daß der Ministerrat der UdSSR durch seinen Beschluß vom 14. April 1990:

den Vorschlag des Staatlichen Komitees der UdSSR für Arbeit und Sozialfragen, des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften, des Verteidigungsministeriums, der UdSSR und des Unionsrates der Krieges- und Arbeitsveteranen über die Verbesserung der Rentenversorgung der Teilnehmer und Invaliden des Großen Vaterländischen Krieges akzeptiert hat und es beabsichtigt, ab 1. Oktober 1990 bis zum Inkrafttreten der neuen Gesetzgebung der UdSSR über die Rentenversorgung:

a) für die Kriegsteilnehmer aller Arten der für sie festgesetzten Renten um 25 Prozent der Mindestaltersrente ohne Einschränkung durch geltende Maximalhöhen zu vergrößern (falls im besagtem Beschluß nicht anderes vorgesehen ist);

b) folgende Höhen von Mindestrenten festzusetzen:

für Kriegsinvaliden aus der Mitte der längerdienenden Armeeangehörigen: Bel 1. und 2. Invalidditätsgruppe — 150 Prozent, bel 3. Invalidditätsgruppe — 75 Prozent der Mindesthöhe der Altersrente, die im Gesetz der UdSSR „Über dringende Maßnahmen zur Verbesserung der Rentenversorgung und sozialen Betreuung der Bevölkerung“ vorgesehen ist;

für Kriegsinvaliden aus der Mitte der Sergeanten, Feldwebel, Gefreuten und Obermaten im Grundwehrdienst — 110 Prozent, für Fähnriche und längerdienende Armeeangehörige für Unteroffiziere, Fähnriche und Mitglieder der Mannschaftenbestände der Innere Organe — 120 Prozent, für Offiziere und leitende Kader (mit Ausnahme von Unteroffizieren und Fähnriche) der Innere Organe — 130 Prozent der entsprechenden Mindesthöhen, die für Invaliden aus der Mitte der Armeeangehörigen im Grundwehrdienst vorgesehen sind.

Für Invaliden des Vaterländischen Krieges, die Invalidentrenten beziehen, sind diese Renten um 20 Rubel monatlich aufzubessern, falls sie kein Recht auf eine größere Rente auf Grund des besagten Beschlusses haben;

c) die für die Kriegsinvaliden festgelegte Höhe der Vergrößerung der Alters- und Treuerenten (die vom Verteidigungsministerium der UdSSR, vom Innenministerium der UdSSR und vom Komitee für Staatssicherheit der UdSSR festgesetzt werden) ist bis auf die Höhe der Mindestrente der entsprechenden Invalidditätsgruppe zu vergrößern; um ein Gleiches sind auch die anderen Arten von Renten, die die Kriegsinvaliden beziehen, zu erhöhen;

d) für Kriegsinvaliden 1. Gruppe ist die Höhe des Zuschlags zur Invalidenrente für deren Pflege bis auf 70 Rubel monatlich zu vergrößern. In gleichem Maße ist der Zuschlag zur Invalidenrente für die Pflege von alleinstehenden Kriegsinvaliden 2. Gruppe zu vergrößern, die auf jemanden Hilfe angewiesen sind;

e) berufstätigen Rentnern — Kriegsteilnehmern — die Renten in vollem Maße ohne Rücksicht auf ihren Arbeitsverdienst und unabhängig von ihrem Arbeitsplatz zu zahlen;

beauftragte das Staatliche Komitee der UdSSR für Arbeit und Sozialfragen, gemeinsam mit dem Verteidigungsministerium der UdSSR eine Erläuterung zur Ordnung der Anwendung des zweiten bis zehnten Absatzes des 15. Punktes des vorliegenden Beschlusses zu erlassen;

räumte den Sehbehinderten des Vaterländischen Krieges 1. Gruppe oder Invaliden, die beide Arme verloren haben, das Recht auf unentgeltlichen Erwerb eines PKWs Saporoshez ein;

unterstützte den Vorschlag des Verteidigungsministeriums der UdSSR über die Zuteilung den Organen der Sozialfürsorge in den Jahren 1990—1991 durch Reduzierung der Militärausgaben von Geldmitteln für die handelsmäßige Bezahlung der 32 000 PKWs Saporoshez, die für die Zuweisung den Invaliden des Vaterländischen Krieges bestimmt sind;

beauftragte das Finanzministerium der UdSSR und das Staatliche Komitee der UdSSR für Arbeit und Sozialfragen, gemeinsam mit dem Verteidigungsministerium der UdSSR und dem Handelsministerium der UdSSR, die Ordnung der Verrechnung für die genannten Wagen festzusetzen;

räumte das Recht auf unentgeltliche Fahrten ein;

den Teilnehmern des Großen Vaterländischen Krieges mit der Eisenbahn und mit Schiffen bei Nahverkehr sowie mit Bussen auf stadtnahen Routen;

der Person, die Kriegsinvaliden 1. Gruppe in Zügen und in allen öffentlichen Stadtkverkehrsmitteln (außer in Taxis) auf dem Lande im Raum des Verwaltungsbezirks am Wohnort begleitet;

genehmigte den Teilnehmern des Großen Vaterländischen Krieges auf deren Wunsch die unentgeltliche Fahrt einmal in zwei Jahren (hin und zurück) per Eisenbahn, Schiff, Flugzeug oder Überlandbus, unabhängig vom Vorhandensein der Eisenbahnverbindung oder einer jährlichen Fahrt (hin und zurück) mit den besagten Verkehrsmitteln bei 50 Prozent Preisvergünstigung;

legte fest, daß Invaliden des Vaterländischen Krieges auf deren Wunsch statt eines Einweisungsscheines in ein Sanatorium oder Erholungsheim einmal in zwei Jahren ein finanzieller Ausleih in folgender Höhe ausbezahlt wird: Für Kriegsinvaliden 1. und 2. Gruppe in Höhe von 100 Rubel, für Kriegsinvaliden 3. Gruppe — in Höhe von 80 Rubel;

der finanzielle Ausleih für die Jahre 1989 und 1990 ist im Jahre 1990 vorzunehmen;

(Schluß S. 3)



Heute kann man mit Sicherheit behaupten, daß dieses Fest trotz der mangelnden Organisationserfahrungen und der knappen Frist für seine Vorbereitung gelungen ist. Der erste Tag der Festlichkeiten begann mit der Zusammenkunft der Mitglieder des Klubs der Zeitung „Pravda“ mit Partei- und Staatsfunktionären der Stadt, mit Vertretern der Redaktion und des „Pravda“-

Pressefest in Alma-Ata

Verlags. Danach rief das Fest alle Einwohner Alma-Atas auf die Straßen und Plätze der Stadt. Von den offiziellen, zuweilen einfach bürokratischen Veranstaltungen der vorigen Jahre unterschied es sich vor allem dadurch, daß die Stimmung dabei tatsächlich

festlich war — es gab Volksveranstaltungen, Konzerte, eine Frühjahrsmesse, eine massenhafte Teilnahme der Stadteinwohner an verschiedenen Wettbewerben und eine Auszeichnung der Sieger.

Im Laufe der Festlichkeiten gab es auch sachliche Begegnungen.

Rasch verkaufte man die Souvenirt-Shirts, Wimpel und Abzeichen mit „Pravda“-Symbolen. Viel Freude bereiteten den Kindern die Fahrten mit „Troikas“ und Pony-Gespanssen.

Unsere Bilder: Das Folkloreensemble „Meruert“; ein Meeting anlässlich der Enthüllung der Memorialtafel für Manschuk Mametowa.

Fotos: Robert Fischer

Lehrerseite

Ein deutsches pädagogisches Institut tut schon heute not

Das Sorgenkind aller Sowjetdeutschen, einschließlich der Tausenden, die mit schwerem Herzen ihre Heimat verlassen...

leben verläuft natürlich auch in Russisch. Daher wird die deutsche Sprache, die sie doch als Muttersprache unterrichten sollen...

studierten viele junge Leute aus Sibirien, aus dem Kaukasus, von der Krim und aus der Ukraine.



Sprachen lernen? — Kein Problem!

Wie viele empfinden ein peinliches Unbehagen, wenn sie in eine Situation geraten, die von ihnen fremdsprachliche Kenntnisse verlangt...

lernen kann, haben viele Theoretiker und Praktiker der Pädagogik schon begriffen.

Vorgreifend heben wir hervor, daß die Kursteilnehmer den Unterricht als einen lichten Schein in ihrem nicht allzu freudvollen Alltag nennen...

Unsere Information

Musiklehrer für deutsche Schulen

Das Kasachische Pädagogische Abai-Institut eröffnet an der Fakultät für Pädagogik und Methodik...

Gedankensplitter zum Stichwort...

Schule Und deshalb meine ich, daß unsere jungen Leute in den Schulen ganz und gar verdummt werden...

Didaktische Spiele

Jahreszeiten erraten

Ziel: Erfassen der Beziehungen zwischen Menschen, Pflanzen, Tieren und den Jahreszeiten.

Wo wächst das?

Ziel: Zuordnen einzelner Pflanzen und Tiere zu Lebensgemeinschaften, Geschwindigkeit entwickeln.

Briefkontakte gesucht

Ich bin Studentin im 3. Studienjahr an der Pädagogischen Fachschule für Unterstufenlehrer...

Stundenskizzen für Klasse 7

Thema: In brüderlicher Freundschaft

Stunde 41

Achtzehn Tage schleppte sich der verwundete Flieger durch den Wald. Und da fanden ihn zwei Jungen...

über Maresjew mit den Schülern spricht.

Wird man als Held geboren? Hausaufgabe: Aufgaben zum Text (im Lehrbuch).

Stunde 42

Inhalt: Behandlung des Textes 'Aus dem Werdegang Juris Gagarins'.

Wir wollen uns jetzt daran erinnern, was von Juris Gagarin schon wissen.

Stunden 43 und 44

Inhalt: Über das Tempussystem.

In der Sprache werden grammatische Sachverhalte gewöhnlich nicht nur durch eine Erscheinung allein ausgedrückt...

Was ist aber die Zeit? — woraus ergibt sie sich? Aus der Gesamtheit der ablaufenden Sekunden, Minuten, Stunden, Tage...

Wie wird die Zeit des Tages eingeteilt? Zeitschnitte: Der Morgen — am Morgen — morgens...

Man kann sie nicht hören, nicht sehen, nicht greifen. Und doch ist sie da.

Der eine hat zu wenig davon. Der andere weiß nicht, wohin damit. Und doch hat jeder jeden Tag gleichviel davon...

Abteilungen mit -ig und -lich: zeitig oder zeitlich (zeitig — ein relativ früher Zeitpunkt).

Unter Anleitung des Lehrers wird das Rätsel gelöst. Es ist die Zeit. Die Zeit hat keinen Anfang und kein Ende.

(Fortsetzung, Anfang Nrn. 240, 245, 3, 8, 18, 35, 51, 56, 71).

(Fortsetzung folgt)

Freundschaft

Auch heute noch habe ich dieses Erlebnis frisch im Gedächtnis.
 Das war ein einmaliges Ereignis: Erstmals hatte ich die Gelegenheit, an einem internationalen Forum teilzunehmen, auf dem ein solches Einvernehmen und gegenseitiges Verständnis herrschte. Ich spreche vom Kongreß des Vereins für das Deutschtum im Ausland (VDA), der unter dem Motto „Eine Zukunft für die Deutschen in Süd- und Osteuropa schaffen“ im Oktober 1989 in Bonn stattfand, und an dem sich Gruppen von Deutschen in der Sowjetunion, in Ungarn und Polen sowie einige Vertreter aus Nord- und Lateinamerika beteiligten.

Für uns Sowjetdeutschen, die weit hinter dem Ural bis an die chinesische Grenze ihren Wohnsitz haben und hartnäckig schon seit Jahrzehnte lang gegen die Russifizierungsoffensive der Stalinitique



Anhaltspunkte für Zusammenarbeit gesetzt

und deren Nachfolger kämpfen, war dies eine besonders wichtige Veranstaltung. Sie hat uns neuen, frischen Mut gebracht und die Hoffnung wachsen lassen, daß wir in unserer Not nicht allein dastehen, daß man uns nicht vergessen hat. Dies bestätigten meine zahlreichen Gespräche mit Vertretern von Vereinen und der Landsmannschaft der Rußlanddeutschen in der Bundesrepublik Deutschland, in Kanada, Argentinien und den USA, die ich im Verlauf von zwei Wochen des anstrengenden Informations- und Gedankenaustauschs führen durfte.

Ich überlege mir, warum es zu einer solchen Initiative nicht früher kommen konnte, und fasse mich beim Gedanken, daß dies eine rethorische Frage ist: es waren die politischen Gegebenheiten unserer alten und jüngsten Vergangenheit, daß wir uns – die Sowjetunion – mit einem eisernen Vorhang umgaben und alle Kontakte mit unseren „Klassenfeinden“ unterbrachen. Gott sei Dank sind nun andere Zeiten eingetreten, die uns Wahrheit erfahren und sprechen lassen, offen und frei von der Leber weg, so wie es für eine echte Demokratie, die wir in unserem Land in der Zeit der umfassenden Umgestaltung aller Bereiche unseres Lebens bereits anstreben, Voraussetzung und unbedingt ist.

Lange Zeit wurde uns vorenthalten, was etwa die wahren Ziele des VDA sind, immer wieder belief man sich auf eine braune Vergangenheit, daß der Verein von den Nazis beherrscht wurde, ohne daß man sich bemühte, den Sachbestand in seiner dialektischen Entwicklung zu sehen. Der Grund dafür ist eindeutig zu erkennen: alle Bereiche des menschlichen Lebens, das Menschlichste miteingeschlossen, der Ideologie unterzuordnen, damit ein jedweder Einfluß der „westlichen Ideologie“ ausgeschlossen bleibt. Welche „Vorurteile“ wir dadurch gewannen, ist uns bereits bekannt geworden.

Die Zeitung „Freundschaft“ war wohl das erste Blatt in der Sowjetunion, das seine Leser über die wahren Ziele des VDA informierte.

Schon mehrere Jahre setzt sich der VDA für die Minderheitenrechte der Deutschen in Ost und West über die Aussiedler, die in der Bundesrepublik Deutschland in den letzten zwei Jahren breite Öffentlichkeit in Anspruch genommen hat, tritt der Verein für den Verbleib der Deutschen in der angestammten Heimat auf. Dies wurde ganz besonders von unseren ungarischen Stammesbrüdern hervorgehoben.

Auch im Gespräch mit Bundesgeschäftsführer Schlamelcher und im Begrüßungswort des VDA-Vorsitzenden Berendes fand ich diesen Grundsatz bestätigt, nämlich, daß die politischen Entwicklungen in Ungarn, Polen und in der Sowjetunion Voraussetzungen schaffen, die Minderheitenrechte und kulturellen Freiheiten für die Deutschen zu erhalten, und es somit Voraussetzungen gibt, die ihnen nicht nur das Bleiben in der angestammten Heimat ermöglichen, sondern auch Chancen für die Neubelebung des nationalkulturellen Lebens bieten. Die Auswanderung sollte nur eine

Notlösung, die Bewahrung der Heimat für die Deutschen in Ost- und Südosteuropa dagegen – wie Bundeskanzler Kohl in einer Regierungserklärung betonte – „erstes und wichtigstes Ziel“ seiner Regierung sein.

Diese Worte finde ich richtig; sie sprechen die Mehrheit der Sowjetdeutschen an, denn diese wollen eben nicht entwertet werden; sie wollen ein volwertiges und zukunftssicheres Dasein in ihrer Heimat haben, mit der sie die Gemeinsamkeit einer jahrhundertalten Geschichte verbindet.

Dieser Kongreß war für mich sehr wichtig, weil er die Gelegenheit bot, mit Vertretern beinahe von allen Parteien der Bundesrepublik, dabei auf höchster Ebene, zusammenzukommen und aktuelle Fragen des Deutschtums in der UdSSR zu diskutieren, darunter mit Bundespräsident Richard von Weizsäcker. Während und nach dem Empfang unserer Gruppe vom Bundespräsidenten überkam mich abermals der Gedanke: warum findet unsere Regierung keine Zeit, die Vertreter der Sowjetdeutschen aufzunehmen und anzuhören, was sie bewegt, was ihnen am blutendsten Herzen nagt... Na ja, die hat wohl viele wichtige Probleme zu lösen. Und die ich im „etappen- und schrittweise“ vorgeht, werden es, derer noch mehr. Wie man so etwas nicht versteht, begreife ich nicht...)

Ein wichtiges Erlebnis war die Kulturtagung der Landsmannschaft der Deutschen aus Rußland, die vom 20. bis 22. Oktober in Bad Herrenalb stattfand. Erstmals kamen Vertreter von Rußlanddeutschen in Ost und West, getrennt durch politisch-ideologische Grenzen, zusammen, um die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit im Rahmen des gemeinsamen europäischen Hauses zu besprechen.

Für uns Sowjetdeutschen, die wir vor dem Dilemma „sein oder nicht sein“ stehen, ist eine Zusammenarbeit mit unseren ehemaligen Landsleuten sehr wichtig. Das würde nicht nur den Sowjetdeutschen zugute kommen, sondern allen uns umgebenden Völkern, wenn wir schon eine Gleichberechtigung aller Völker im Lande anstreben. Wir könnten da auch eine andere sehr wichtige Funktion erfüllen, die wir seit Jahrhunderten erfüllten, eine Brückenfunktion bei einer besseren Verständigung zwischen Deutschland und der Sowjetunion.

Als einjähriger Verlagsmitarbeiter war ich bemüht, den Aufenthalt in der BRD auch dazu zu nutzen, um die neuesten Technologien im Verlagswesen dieses Landes zu beschließen.

In der Beethoven-Halle, Bonn, wo der VDA-Kongreß mit einem variablen Gala-Abend zum Ausklang kam, wurde ich auf eine Bucherausstellung aufmerksam: „Deutsche Schulen im Ausland“, „Auf den Spuren einer Minderheit“, „Die Deutschen im Osten“ herausgegeben im West-Kreuz-Verlag Berlin, Bonn, alle Editionen zum Jahrelang beherrscht.

Als ich erfuhr, daß auch der Verlagsinhaber hier zugegen ist, wollte ich die Gelegenheit keinesfalls verpassen, um ihn persönlich ken-

nenzuzulernen. Herr Günter Ahrens, ein blonder Fünfziger, hoch von Wuchs und sportlich, erwies sich als ein zuvorkommender und interessanter Gesprächspartner.

Es stellte sich heraus, daß der West-Kreuz-Verlag sich zur Aufgabe darauf aufmerksam, daß die Profilitätigkeit des West-Kreuz-Verlags dem Leser ein Bild vom Leben und Wirken der Deutschen im Ausland zu vermitteln. Und dadurch engagierte sich gleichzeitig Anhaltspunkte für eventuelle Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Verlagshäusern.

Ich machte Herr Ahrens sofort darauf aufmerksam, daß die Profilitätigkeit bei uns in Kasachstan auf dem Gebiet des Deutschtums wenig anzufangen hätten, jedenfalls in der Anfangsphase der Zusammenarbeit, vielleicht einige Jahre später. Ich war nicht wenig erstaunt, als ich vom Verlagsinhaber erfuhr, daß er darüber im Bilde ist und nicht zuletzt dank der engen Zusammenarbeit mit dem VDA.

Ich bekomme eine Einladung, die Zweigstelle des West-Kreuz-Verlags in Bad Münstereifel, wo wir mit Herrn Ahrens und VDA-Bundesgeschäftsführer Karsten Schlammelcher einen Vertrag über Zusammenarbeit von West-Kreuz-Verlag und der Zeitung „Freundschaft“ ausarbeiten und unterzeichnen.

Im März, während meines Aufenthalts in der DDR, besuchte ich den Hauptbetrieb von Herrn Ahrens in Westberlin, und schon im April konnte die Zeitung „Freundschaft“ und das „Deutsche Kulturzentrum Alma-Ata“ Günter Ahrens, seinen Sohn Lutz und den Chefökonom Gerhard Neumann in Alma-Ata begrüßen. Wir wurden uns einig, noch in diesem Jahr die gemeinsame Produktion starten zu lassen.

Davon, hoffe ich, werden nicht nur die Deutschen, sondern die gesamte uns umgebende multinationale Gemeinschaft gewinnen. Das wissen wir bereits aus eigener Erfahrung. Jahrhundertlang waren die Deutschen am Aufbau des Staatswesens des russischen Reiches beteiligt, maßgebend war ihr Beitrag im wirtschaftlichen und kulturellen Leben des Landes. Es war ein gegenseitiges Geben und Nehmen, das beiden Ländern von Nutzen war, was die Verständigung zwischen den beiden Staaten förderte.

Als Rußlanddeutscher, als Vertreter einer Volksgruppe, deren Entwicklung sich an der Nahtstelle zweier Kulturen, der deutschen und der russischen, vollzog, bin ich in-teressiert, daran teilzunehmen, daß zwischen unseren Ländern gute nachbarschaftliche Beziehungen herausbilden, zum Wohle beider Völker, zum Wohle des Friedens auf unserem Planeten.

Konstantin EHRlich, Vorsitzender des Deutschen Kulturzentrums Alma-Ata

Empfang der Teilnehmer am VDA-Seminar durch Bundespräsident Richard von Weizsäcker (Bild oben mit Jakob Fischer);

Lutz und Günter Ahrens und Gerhard Neumann (Bild unten).



Im Ministerrat der Kasachischen SSR

(Schluß)
 verbretete auf die Bürger, die in der Zeit vom 18. Januar 1943 bis 27. Januar 1944 in Betrieben, Institutionen und Organisationen Leningrads gearbeitet hatten und mit der Medaille „Für die Verteidigung Leningrads“ ausgezeichnet sind. Vergünstigungen, die im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR vom 14. Mai 1985 unter Nr. 416 vorgesehen sind (Sammlung der Beschlüsse der

UdSSR, 1985, Nr. 16, Artikel 73); beschloß, die in den Absätzen 15 bis 18, 19 bis 21 des Punktes 15 des vorliegenden Beschlusses vorgesehenen Maßnahmen ab 1. Juli 1990 zu realisieren; unterstützte den Vorschlag des Sowjetischen Friedensfonds über die Bereitstellung von 50 Millionen Rubel im Jahre 1990 zur teilweise Deckung der Ausgaben, die mit der Realisierung der ab 1. Juli 1990 einzuleitenden Maßnahmen verbunden sind; beauftragte das Staatliche Ko-

mitee der UdSSR für Arbeit und soziale Fragen, das Justizministerium der UdSSR, das Verteidigungsministerium der UdSSR und das Finanzministerium der UdSSR, unter Teilnahme der daran interessierten Organisationen im Laufe von drei Monaten Vorschläge über die Einbringung von Änderungen und Ergänzungen, die aus dem besagten Beschluß resultieren, in die geltende Gesetzgebung vorzubereiten und sie dem Ministerrat zu unterbreiten. (KasTAG)

PANORAMA

Die einmalige Chance nutzen

„Wir sind für das Selbstbestimmungsrecht der Deutschen“, hat der UdSSR-Außenminister E. A. Schewardnadse erklärt. Er sprach am Sonnabend auf dem Treffen der Außenminister von sechs Staaten in Bonn. Er brachte die Überzeugung zum Ausdruck, daß das vereinte Deutschland der Familie der europäischen Völker „als friedliebender demokratischer Staat angehört wird, der sich seiner Verantwortung und seiner Pflichten zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens und der Sicherheit bewußt ist“.

Es steht nach Auffassung E. A. Schewardnadses bevor, „gemeinsam ein politisches, rechtliches und materielles Modell auszuarbeiten, das unter keinen Umständen in der Zukunft versagen würde“. Es geht darum, daß der deutsche, Regelung sehr wichtige Elemente einer gesamteuropäischen Regelung, über eine endgültige Überwindung der Spaltung Europas, über die Ausarbeitung von zuverlässigen Garantien zugrunde gelegt werden, die die Stabilität und die Sicherheit auf Jahrzehnte hinaus gewährleisten würden.

„Die Aufrechterhaltung der vierseitigen Rechte und Verantwortung sowie der Anwesenheit der Truppen der alliierten Mächte in Deutschland für die Übergangsperiode wird, wie E. A. Schewardnadse sagte, auf den ganzen Prozeß der Herstellung der deutschen Einheit eine stabilisierende Wirkung haben und dafür eine ruhige und wohlwollende äußere Situation schaffen.“

E. A. Schewardnadse berührte ferner das Problem der Synchronisierung der Lösung der deutschen Frage mit der Entwicklung neuer Strukturen der gesamteuropäischen Sicherheit. Nach seinen Worten wird die Rede vor allem um den Austausch der blockgebundenen Strukturen durch blockfreie gehen.

In praktischer Hinsicht ist die Rede von der Schaffung effektiver Mechanismen für gesamteuropäisches Zusammenwirken, die es in ihrer Gemeinsamkeit gestalten würden, die Sicherheit aller Völker Europas zuverlässig zu be-

wahren. Die Dinge müssen auf institutionalisierterem Terrain der führenden Staatsmänner von „Großeuropa“ gesteuert werden, wobei diese Beratung nicht seltener als einmal in zwei Jahren stattfinden sollte. Regelmäßig, zumindest einmal im Jahr, müssen die Beratungen der Außenminister der 35 Staaten werden.

Die UdSSR mißt besondere Bedeutung der Einrichtung eines gesamteuropäischen Zentrums für Verhinderung der Kriegsgefahr, das seinen Standort in Deutschland haben würde. Nach den Worten E. A. Schewardnadses verlangt das elementare Gefühl politischer Verantwortung die Schaffung eines solchen Mechanismus, der es gestattet, umfassende Informationen über die militärstrategische Situation in Deutschland und in ganz Europa über die Truppenbewegungen und -aktionen zu bekommen. Er könnte auch die Rolle eines Zentrums für Verhinderung der Kriegsgefahr sowie gegen das Auftreten von Krisenschemen spielen.

Den Verhandlungen. Das ist ein komplizierter, langwieriger Prozeß. Aber ich bin davon überzeugt, daß wir Lösungen finden werden, die für West und Ost, für die Sowjetunion und die westlichen Mächte annehmbar sind und den Interessen der deutschen Nation Rechnung tragen werden.“

Darauf angesprochen, ob die Zwei-Plus-Vier-Verhandlungen ein Forum für die Erörterung der Frage der Mitgliedschaft Deutschlands in Bündnissen sind und ob dabei endgültige Entscheidungen getroffen werden können, sagte E. A. Schewardnadse, daß diese Frage in dem in Ottawa gefaßten Beschluß über die Schaffung des Mechanismus der „Sechs“ klipp und klar beantwortet wurde.

„Was die Sowjetunion betrifft, werden wir uns von dieser Formel leiten lassen. Dieser Mechanismus wird für die Regelung äußerer Aspekte der Herbeiführung der deutschen Einheit geschaffen. Aber das bedeutet nicht, daß alle Entscheidungen ausnahmslos im Rahmen der „Sechs“ getroffen werden. Es wird auch Konsultationen und Empfehlungen, es wird auch Lösungen geben.“

Der UdSSR-Außenminister verwies darauf, daß er im Hinblick auf die Ergebnisse des Zwei-Plus-Vier-Forums „optimistisch gesinnt“ ist. „Ich glaube, daß es uns gelingen wird, auf allen Fragen gegenseitig annehmbare Lösungen zu finden“, sagte er.

Auf Bitte der Journalisten nahm E. A. Schewardnadse Stellung zu seinen Gesprächen mit Bundeskanzler Helmut Kohl und hob hervor, daß „dies wichtige Verhandlungen waren, bei denen die Erfüllung der im vergangenen Jahr in Bonn unterzeichneten Abkommen bilanziert wurde. Vieles Geplante wird verwirklicht. Erfolgreich entwickeln sich die Zusammenarbeit in Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur sowie menschliche Kontakte. Wir stellen darüber hinaus fest, daß das Potential der Zusammenarbeit unserer Länder noch nicht vollständig zur Geltung gebracht wurde. Vorhanden sind große Reserven, und wir erörtern Möglichkeiten für ihre Nutzung“, sagte E. A. Schewardnadse.

Wahlkampf hat begonnen

Der Wahlkampf in der Tschechoslowakei ist nun auch offiziell entbrannt — einige Wochen vor dem Urnengang am 8. und 9. Juni. Die Stimmen von mehr als elf Millionen Wählern — 7,5 in der Tschechischen und fast 3,7 in der Slowakischen Republik — sind bei diesem ersten freien und demokratischen Votum seit 44 Jahren umworfen. Um die Sitze in den drei Parlamenten — der Förderativen Versammlung, dem Tschechischen und dem Slowakischen Nationalrat — wetteifern 23 Parteien, Initiativen und Wahlbündnisse.

Neben einer unbegrenzten Zahl von Kundgebungen, Meetings und anderen Veranstaltungen hat jeder dieser Bewerber in den Medien die gleichen Chancen. Pünktlich 48 Stunden vor den Wahlen muß dann laut dem vom Parlament angenommenen Wahlgesetz jede Parteien-Propaganda enden.

Wer dann in der Gunst der Bürger die Nase vorn hat, ist heute noch nicht abzusehen. Nach vor kurzem veröffentlichten Umfrageergebnissen würden Bürgerpartei (OF) und Öffentlichkeit gegen Gewalt (VPN), die beiden aus der „sanften Revolution“ im November hervorzugetretenen Bewegungen, heute 19 Prozent der Stimmen erhalten. Im Februar waren es allerdings noch 30 Prozent gewesen. Das Drei-Parteien-Bündnis Christliche und Demokratische Union (KDU) ist mit 18 Prozent dicht aufgedrückt. Die KPtsch erhielt derzeit zwölf, die Partei der Grünen ein Prozent der Stimmen. Die Sozialdemokraten und andere Parteien ringen um das Erreichen der Fünf-Prozent-Klausel. Da sich noch fast ein Fünftel der Wähler unentschieden zeigt, ist ein scharfer Wahlkampf zu erwarten. Die von Politikern und Medien wiederholt beschworene Einhaltung ethischer und moralischer Grundregeln muß nun nachgewiesen werden. Das schon zu Jahresbeginn am „runden Tisch“ geschlossene Gentlemen's Agreement hat nur den Makel, daß nicht alle Wahlkämpfenden an dem Tisch saßen.

In den vergangenen Wochen hatte es einiges gegeben, was nicht in dieses Bild paßte. So Verbotsdrohungen gegen die KPtsch und das Gerangel um den für die KDU kandidierenden Innenminister Richard Sacher. Dieser hatte lediglich geäußert, daß Bürgerforum sei heute nicht mehr die einzige demokratische Plattform im Lande. Bleibt zu hoffen, daß die anschließenden persönlichen Attacken gegen ihn nicht nur ein Vorgeschmack auf den Charakter des Wahlkampfes waren.



Das Beste — den Kindern

Die Statistik beweist, daß die Kindersterblichkeit in Japan die aller-niedrigste der Welt ist. Sie beträgt 2,7 Prozent je 1 000 Neugeborene und 4,8 Prozent in der Altersgruppe bis zu einem Jahr. Auf welche Weise erreichte Japan so hervorragende Ergebnisse, die sogar für die entwickelten Westen, von den Entwicklungsländern ganz zu schweigen, der ersehnte Wunsch bleiben?

Es spricht der Dekan der medizinischen Fakultät der Universität „Toho“ Professor Hiroshi Tada: „Der Vergleich des rein individuellen Berufsniveaus der japanischen und der amerikanischen Ärzte und des Grades ihrer theoretischen Ausbildung fällt bei weitem nicht zu gunsten der ersteren aus. Jedoch ist das Gesamtsystem des Schutzes von Mutter und Kind dem amerikanischen weit voraus. Das betrifft die Vorbereitung der japanischen Frauen für die Mutterschaft, die Sorge für die Pflege, die Beobachtung des Gesundheitszustandes der jungen Mutter und des Neugeborenen im ersten Jahr nach der Geburt, die Erkrankungsprophylaxe unter den Kindern bis zum zehnjährigen Alter. Außerdem führen die Japanerinnen praktisch seit der Empfängnis und im Laufe fast zweier weiterer Jahre ein sogenanntes „Buch der Mutterschaft“, in das sie ausführlich ihre Beobachtungen, Beschwerden und Empfindungen bei der Behandlung nach vorgeschriebenen Methodiken eintragen. All diese Daten werden danach summiert und ausgewertet.“

Die Sorge um die Gesundheit des Kindes beginnt lange vor seiner Geburt. Die künftige Mutter hat das Recht, einen qualifizierten Arzt zwei-

Gedenkfeier im ehemaligen Frauen-KZ

Aus Anlaß des 45. Jahrestages der Befreiung durch sowjetische Truppen trafen sich dieser Tage auf dem Gelände des ehemaligen Frauenkonzentrationslagers Ravensbrück bei Fürstberg frühere Häftlinge und Angehörige des antifaschistischen Widerstandes sowie Mitglieder und Sympathisanten linker Parteien und Gruppen. Im Vergleich zu früheren Jahren beteiligten sich diesmal an der Gedenkfeier deutlich weniger DDR-Bürger, dafür mehr Ausländer. Insgesamt waren rund 300 Menschen aus 14 Ländern in die Mahn- und Gedenkstätte gekommen, um Blumen und Kränze für die rund 90 000 Opfer niederzulegen.

Die Präsidentin des Internationalen Ravensbrück-Komitees, die Französin Rose Guerin, wandte sich mit der Bitte an UNO, UNESCO und Europarat, die Schirmherrschaft für die Gedenkstätte zu übernehmen, um sie als Zeugnis für die Opfer faschistischer Diktatur zu erhalten. Auf die deutsche Einladung einmündig, forderte sie die vier Mächte auf, ein friedliches und neutrales Europa zu garantieren.

Die PDS-Volkstagesabgeordnete Käthe Niederkirchner, deren Tante hier ermordet wurde, sprach davon, daß künftig jeder an seinem Platz Menschlichkeit geben solle, egal welcher Partei, Religion oder Rasse er angehört. Zuvor hatten die Teilnehmer auf dem Friedhof in Fürstberg polnische Kriegsgefangene geehrt.

denken: „Die Fahrer verlieren den Respekt vor dem Verlust ihrer Papiere. Es gehört zum neuen Spiel um die Höchstgeschwindigkeit, daß man eben auch Mal dran ist.“ Wenn nun von der zweiten Runde an auch noch die Fahrschule droht, läßt der sportliche Eifer nach — hoffen, die Beamten.

Die Auswahl „Panorama“ wurde aus den Materialien der TASS und ADN vorbereitet.

Für Erststünder im Straßenverkehr

Schweden will Tempoständern Gelegenheit zur Besinnung geben. Derzeit gilt, daß wer mit 30 Kilometer je Stunde und mehr die zulässige Höchstgeschwindigkeit überschreitet, seinen Führerschein für mindestens einen Monat verliert. Die Polizei hat seit Jahresbeginn eine steigende Zahl eingeholt. Für dieses Jahr rech-

net sie mit 40 000 Sündnern, die den Titel aufs Gaspedal mit dem Verlust des Führerscheins büßen. Offenbar vom Ergebnis der eigenen Arbeit beeindruckt, wollen die Behörden nun einen erzieherischen Umweg gehen. Für Erststünder soll die Tempoüberschreitung mit einer Verwarnung abgeblendet sein, natürlich gebührenpflichtig. Wer jedoch zum zweiten Mal erfaßt wird, muß damit rechnen, daß sein Führerschein für eine längere als die bisher übliche Zeit einbehalten wird und er überdies noch einmal die Fahrprüfung abzugeben hat.

Per Bjoerklund von der Verkehrssicherheit nannte noch einen Grund für das behördliche Um-

Im Bild: Während des Unterrichts in einer Taktiker Schule junger Mütter.
 Foto: TASS

Freundschaft

Aldar Kose in Dshambul



Menschen der Kunst Die „Zeichenmalerei“ Abdraschid Sydychanows

„Unser Leben besteht aus lauter Zeichen, die wir zu entziffern versuchen. Selbst das Leben eines einzelnen Menschen ist ein Zeichen...“

vom internationalen Publikum hoch eingeschätzt. Manche davon befinden sich im Besitz von Privatsammlern Polens, Frankreichs, Israels und der USA.

anstoße über ihren Platz und ihre Rolle im Leben geben werden“, sagte der Künstler.

Dieses Zeichen heißt „Schanrak“ — der oberste Teil jeder kasachischen Jurte „Schanrak“ symbolisiert die vier Himmelsrichtungen.

derne Themen finden auf den Gemälden des kasachischen Malers ihren Ausdruck. Die Zeichen „Meinungspluralismus“ oder „Aral“ beziehen sich auf unseren Alltag.

Igor TRUTANOW, Korrespondent der „Freundschaft“

Unsere Bilder: Zeichen „Hirt“, „Lied“, „Aral“, „Drei Großmüttern“, Abdraschid Sydychanow. Fotos: Juri Weidmann

Aldar Kose ist ein ulkiger Mann aus dem Volk in der kasachischen Folklore. Er geht nie mit Negativen vorbei und brandmarkt die Ungeheuerlichkeit, Aldar Kose hat einen Freund — nämlich seinen Esel.

„Assalam alejkum!“ grüßte ich Aldar Kose, als ich ihn in der Aitijew-Gasse auf seinem langohrigen Esel reiten sah.

verbunden sind. Ich war der einzige Greis in der Abteilung, alle anderen waren junge Patienten.

Aus unserem Kulturerbe

Die Chortitzer Mennoniten von D. S. Epp

Der Herr Minister schlage nun den Mennoniten vor, die Unterhaltung sämtlicher Fortskommandos zu übernehmen, auch die notwendigen Kasernen für dieselben zu bauen.

Die Gesamtzahl der Mennonitenarbeiter beläuft sich auf circa 500 Mann, davon sind Chortitzer ungefähr 150.

ein Prediger, dem die spezielle Seelsorge der im Dienste befindlichen Glaubensbrüder anvertraut worden ist; zugleich hat er als Ökonom den wirtschaftlichen Teil des Kommandos zu leiten.

Sieger im Wettbewerb

Im Zuschauerraum des Kulturhauses des Sowchos „Shelesinski“ Rayon Shelesinka, Gebiet Pawlodar, fand unlängst eine erweiterte Sitzung des Rayonkomitees der Gewerkschaften der Arbeiter des Agrar-Industrie-Komplexes statt.

cher sind die Filmvorführungsanlagen des Gewerkschaftskomitees im Sowchos „Pamjat Kirowa“.

Theodor SCHANDER, Gebiet Pawlodar

Kammermusik in der Kathedrale

Am 5. und 6. Mai gastierte Alma-Ata das Kammerorchester der Kirgisischen Philharmonie unter der Leitung von Igor Maschkewitsch.

Die Unterhaltung mit Aldar Kose führte Adam WOTSCHEL, Dshambul



In der ersten Fassung des Komponisten

Im Musiktheater „K. S. Stanislawski und W. I. Nemirowitsch-Dantschenko“ wird die musikalische Vorstellung „Boris Godunow“ in der ersten Fassung ihres Autors vorgeführt.

Meinung der Meisterwerke von Mozart, Bizet und Verdi ebenfalls ist, heißt es im Theaterzettel.

Unser Bild: Szene aus der Aufführung. Verdienter Schauspieler der RSFSR L. Simnenko als Boris Godunow. Foto: TASS

Programmorschau des Deutschen Radios Alma-Ata

Das deutsche Radio Alma-Ata sendet bei den Frequenzen 11 950 kHz, 9 780 kHz, 6 180 kHz, 4 545 kHz und 180 kHz.

Das heutige Programm beginnen wir mit der Reportage „Probleme eines landwirtschaftlichen Technikums“ von Erna Minz aus Nordkasachstan.

von Irmaud Warkentin unter dem Titel „Gedanken nach der Konferenz“.

Da kamen sie denn in langen Zügen — die neuen Kinder des Landes, gerufen von kaiserlicher Huld, im festen Vertrauen auf den hier mitwirkenden Gott.

Das Programm am Freitag leiten wir ein mit der Reportage

Am Sonntagabend kommen wir, wie gewöhnlich, mit dem Wunschkonzert. Das Musikprogramm für Jubilare erklängt zur bestimmten Zeit, das heißt, um 16 Uhr.

Joseph Haydn ist als ein Komponist bekannt, dessen historische Bedeutung vor allem in der vollständigen Herausbildung der klassischen Sinfonie und des Streichquartetts als Synthese mannigfaltiger Vorläufererscheinungen besteht.

Robert KORN, Korrespondent der „Freundschaft“

Chefredakteur Konstantin EHRlich

Unsere Anschrift: Kasachische SSR, 480044, Alma-Ata, ul. M. Gorkogo 50, 4-B ETAGE



Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69, stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77, Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Ideologische Massenarbeit — 33-38-69, 33-38-04; Ökonomik — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; Volksbildung — 33-37-62; Kultur — 33-43-84; Leserbriefe — 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrekturen — 33-92-84.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом. Объем 2 печатных листа. M 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 P 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10. УГ 01128 Заказ 11933.